Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 11

Artikel: Wenn in blauen Vorlenztagen
Autor: Siebel, Johanna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667913

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XXXVII. Jahrgang | Zürich, 1. März 1934 | Heft 11

Wenn in blauen Vorlenztagen.

Wenn in blauen Vorlenztagen
Alle Lüfte Segen tragen
Und der Pflug mit schweren, vollen
Schnitten teilt die braunen Schollen,
Wagt vom dunklen Grund ein Sehnen
Sich empor zum Licht zu dehnen.

Und ob weiten Länderbreiten
Scheint ein Flehen hinzugleiten,
Daß der tiefdurchpflügten Erde
Neue Kraft zum Blühen werde
Und die anvertrauten Saaten
Ihr zum Segen einst geraten.

Herr, wie Land, vom Pflug zerschnitten,
Flehn die Völker, die da litten,
Fleht die Menschheit, die da spürte,
Wie das Leid die Pflugschar führte:
Herr des Himmels und der Erde,
Gib, daß neuer Lenz uns werde!

Johanna Siebel.

Joggeli.

Die Geschichte einer Jugend von Jak. Christoph Heer.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Eine Wendung.

In der Heimat Joggelis schied sich das Volk über dem Deutsch-französischen Krieg in zwei Lager. Die breite Volksmenge, in die von lange her eine allgemeine Überschätzung französischen Wesens eingerissen war, hielt je länger desto stärker zu Frankreich, die Gebildeten neigten auf die Seite Deutschlands.

Und Joggeli, der Träumer? — Im Widerspiel mit der übrigen Jugend von Krug stellte er sich, obwohl er nicht zu den Gebildeten zählte, tapfer zu den Deutschen, vielleicht aus den Erinnerungen an die freundliche Gestalt des Samenmannes von Gönningen, den alten Vater Schuhmacher, der schon längst gestorben war, vielleicht aus Dankbarkeit für die deutschen Bücher, die er gelesen hatte, und aus einem unbewußt treibenden Stammesgefühl. Nur konnte er sich ein kriegerisches Deutschland nicht vorstellen. Zwischen Oberrhein und Meer lagen für ihn der Schwarzwald mit dunkeln Tannen, der Rhein mit fröhlich fahrenden Schiffen, die Städte mit altväterischen Giebelhäusern und Gassen, Dome und Burgen ragten, aus der roten Erde Westfalens erhoben sich tausendjährige Eichen, bei Lüneburg wallten die rötlichen Heideglöcklein, soweit man